

Mit Punkten bei der Jury gepunktet

Altshofen Vera Hodel hat für ihre Maturaarbeit eigene Musterkollektionen gestaltet

VON MANUEL GAUTSCHI

Das grosse Plakat an der Stellwand stellt exemplarisch dar, um welchen Gegenstand es bei der Maturaarbeit mit dem Titel «Vom Einzelement zum Muster» geht: Punkte. Der Hintergrund besteht aus einem selber entworfenen Muster aus kleinen schwarzen und grünen Punkten. Darauf wird in grossen weissen Punkten der Inhalt der Arbeit beschrieben.

Unerschöpfliche Mustervielfalt

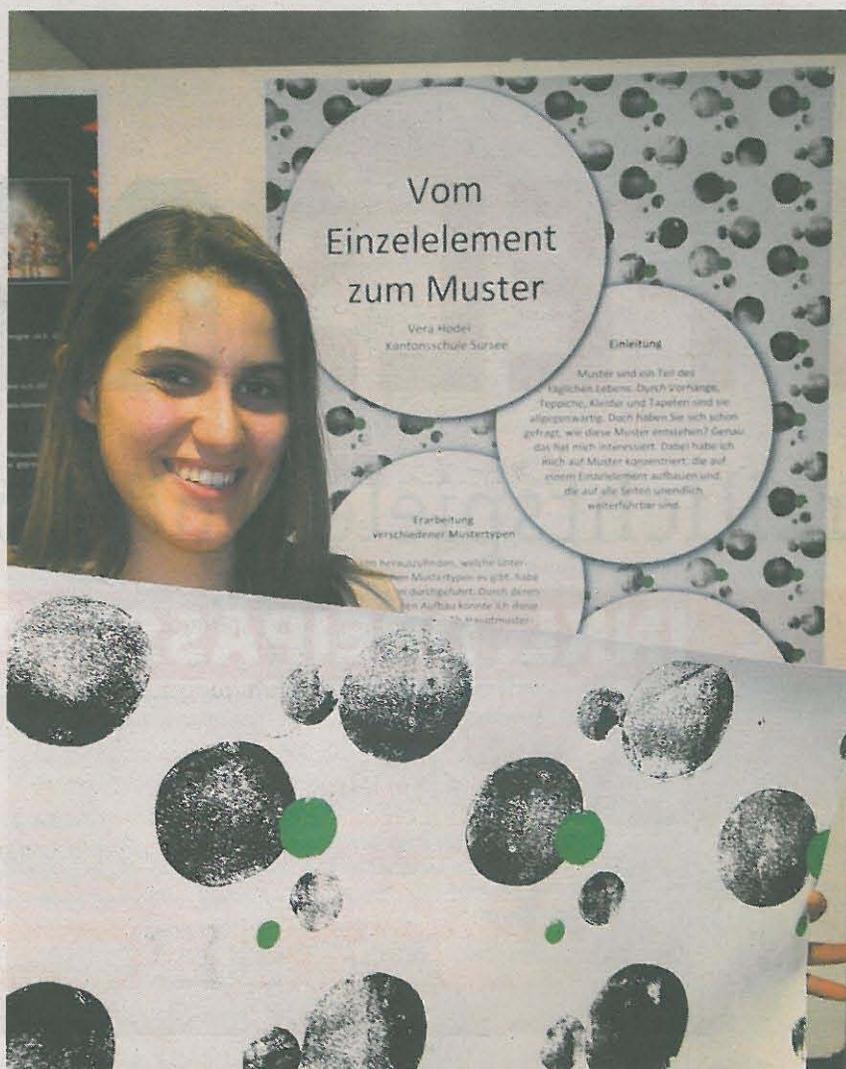
Vera Hodel interessiert sich für Mode, Theater und Musik. Es ist daher naheliegend, dass sie sich für eine Maturaarbeit im Fach Bildnerisches Gestalten entschieden hat. Die Themenfindung gestaltete sich allerdings schwierig. «Zuerst wollte ich eine Stoffkollektion mit verschiedenen Mustern entwickeln. Der Bereich der Muster alleine ist aber so gross, dass ich mich auf Muster mit einem einzelnen «Baustein», einem Element beschränken musste», sagt die 17-jährige Maturandin. Doch auch da scheint

«Ich hätte nie gedacht, dass ich als Element einen Punkt auswählen würde»

Vera Hodel, Maturandin

es unendliche Möglichkeiten zu geben, man stelle sich nur die Vielfalt an geometrischen Formen und symbolischen Figuren vor. Die entscheidende Beobachtung machte die Altshoferin in den Sommerferien in Griechenland, als sie die Olivenbaumpflanzungen erblickte. Bäume nebeneinander, Bäume hintereinander. Ein Muster basierend auf einem Element.

«Wie kann ich ein Muster mit einem Element erschaffen», lautet Vera Hodels Fragestellung. Um dies zu beantworten, analysierte sie im theoretischen Teil zuerst einige Muster. Ihre Erkenntnisse fasste sie in verschiedenen Mustertypen zusammen.



Selber gestaltete Muster druckte Vera Hodel auf Papierbögen. MAG

«Die praktische Arbeit war eine grosse Herausforderung», stellt die Kantonsschülerin rückblickend fest. Sie habe sich in den technischen Details zur Herstellung der Muster verstrickt, am Ende aber einen Ausweg gefunden. «Ich hätte zu Beginn nie gedacht, dass ich als Element einen Punkt auswählen würde», meint Vera Hodel begeistert. Am Schluss ist eine Botschaft geblieben: Auch eine einfache Sache oder ein einzelnes Element habe Qualität und könne für eine künstlerische Auseinandersetzung interessant sein. Sie sagt zudem: «Die Entwicklung der Maturaarbeit war für mich selber mit einem Lernprozess verbunden», wobei sie damit den Reduktionsprozess des Themeninhalts anspricht.

Dass auch die Arbeit mit einem Element interessant sein kann, verbildlicht Vera Hodels Endprodukt. Von Hand schnitzte sie ihre eigens entworfenen Muster aus verschiedenen Punkten in Linoleumplatten, bemalte diese und druckte zehn verschiedene Mustervorschläge auf pergamentähnliche Papierbögen. Da die Muster von Hand erarbeitet wurden, sind die Arbeitsspuren auch auf den Kollektionen zu sehen. «Diese unregelmässigen Strukturen sind das Schöne an der Arbeit und verleihen ihr mehr Charakter», stellt die Akkordeon-Spielerin zufrieden fest. Neben Stoffen und Papier könnten beispielsweise auch Tapeten mit dem Muster bedruckt werden, stellt sich die Maturandin vor.

■ FOKUS MATURAARBEIT: DIE KANTONSBESTEN

Die Ausstellung sowie die Prämierung der 34 **besten Maturaarbeiten der Luzerner Gymnasien** gehören zum **Projekt «Fokus Maturaarbeit»** mit dem Ziel, die Maturaarbeit in ihrer Bedeutung als wissenschaftliche Arbeit zu stärken, die Motivation der Schülerinnen

und Schüler für die Maturaarbeit zu steigern sowie die besonders Begabten gezielt zu fördern. An der Prämierung ausgezeichnet wurden Arbeiten in den Kategorien Naturwissenschaften, Sozialwissenschaften, Geisteswissenschaften und Bewegungswissenschaften

und Kunst. Zudem wurden elf Arbeiten von der Stiftung **«Schweizer Jugend forscht»** an die Vorausscheidung des Nationalen Wettbewerbs 2014 eingeladen. Die **Ausstellung ist noch bis am nächsten Dienstag** im Foyer der Universität Luzern zu sehen. (PD)

Berufsziel: Innenarchitektur

An der Prämierung der besten kantonalen Maturaarbeiten wurde Vera Hodel von der Stiftung «Schweizer Jugend forscht» eingeladen, mit ihrer Arbeit an der Vorausscheidung zum nationalen Maturawettbewerb 2014 teilzunehmen. «Das freut mich natürlich sehr», sagt die Maturandin. Nach Abschluss der Kantonsschule in Sursee wird sie ein Innenarchitektur-Praktikum in Zürich absolvieren und danach vermutlich ein entsprechendes Studium beginnen.